

Verbundkatalog Kalliope

Steigenberger, Erna

Berlin, 1944-07-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Berlin, Samstag 9.7.44.

Lieber Herr Bonsels.

Nicht nur eine Karte! — eine ganze
lange — schwüle Dämmerstunde
möchte ich mit Dir verplaudern —
allerdings lieber noch in Tumbach!

Ich bin so viel alleine — und dabei un-
tätig — denn die Hitze ist unerträ-
glich. — Nichts von der Küche und
dem frischen, würzigen Geruch un-
serer Tumbacher Küche!
Wir müßten hier erstickern!

Die Fahrt war diesmal bequem —
ich konnte sogar liegend schlafen
— aber morgens — ungefähr 60 km
vor Berlin wurde der Zug eingeebnet
und die Flieger schwirrten über uns.
Viele stiegen aus und rannten
in die nahen kleinen Hildchen —
ausschließlich Männer! Ob
die Frauen nun aus Furcht blie-
ben — oder so „Tapfer“ waren —
kann ich selbst nicht sagen.

Heute telefonierte ich mit Helie-beg M.

Mit Reglischen Freunden - auch an Rose - bleibe ich immer
Freie
Gemeine

und ich beende ihn - Dass er schon
morgen wieder in dem See springen
kann. — Ich fahre am Mittwoch
ab hier ab und bin Donnerstag zu-
rück und werde das kleine, rei-
gende Tackeltier mitbringen. Junge
Hunde sind ja in jedem Fall "reizend"
— ob sie auch immer haben was
sie besprechen ist die Frage. Tieme
liebt ihn jedenfalls heiss und innig
und erzieht ihn vorbildlich! Wenn
die Umstände es erlaubten - würde
ich gerne ihm zur Ablenkung des
Biest hierlassen.

Die erste Nacht habe ich - wie immer
— nicht durchschlafen können
(nachdem 14 Tage "ohne" waren). Aber
in diesem Schadeil ist nichts passiert
— es sollte auch nur 70 Fliegzeuge ge-
wesen sein.

So ich ohne jeglichen Schaden am Jo-
nach Hause kommen - wollen wir am
Freitag gleich "Wiedersehen feiern"
— wenn Du Zeit und Lust hast. Ich
freue mich schon sehr darauf.

Mit Rauch- oder Trinkwaren ist es hier
hoffnungslos geworden - ich finde
die armen Berliner haben abtätlich
nicht mehr das Notwendigste. Vielleicht
sind sie auch des Tauschens und Han-
dels lausig geworden.

Jon Fr. Spallmann kam noch kein Turm.